

Das „Red House“ bebt

Pfingstbergblues: Sängerin erobert Herzen des Publikums.

Von Bernhard Haas

Pfingstberg. Das hat das „Red House“ auf dem Pfingstberg sicher schon lange nicht mehr erlebt: Bereits nach wenigen Songs standen alle von ihren Sitzen auf und tanzten und klatschten im Takt bis zum Ende des Konzerts mit. Die geradezu gewaltige Stimme von Justina Lee Brown eroberte im Flug die Herzen des Publikums. Hinzu kam eine Drei-Mann-Band, die virtuos den Gesang unterstützte. Die Musiker wussten genau, wann sie den Gesang etwas lauter oder leiser unterstützen sollten. Die eine oder andere Soloeinlage trug immer wieder mit dazu bei. Auf ihrer diesjährigen Tour durch Europa – durch Frankreich, Österreich, Belgien, Deutschland und der Schweiz – durfte (natürlich) ein Auftritt in der Mensa der Pfingstbergschule nicht fehlen.

Für das Ambiente um den Auftritt herum sorgten einmal mehr die Freunde des Pfingstbergblues, die für einen rasend schnellen Umbau sorgten, fand doch in den Räumlichkeiten am selben Nachmittag noch eine Lehrerkonferenz statt. Einmal mehr sorgten Schüler für das Catering. Sie hatten verschiedene kleine Häppchen gebacken und verkauft sie, um die Kasse für Klassenfahrten aufzubessern. Natürlich durfte auch der Ausschank des obligatorischen Pfingstberg-Whiskys, den Holger Braunweiler ausschenkte, nicht fehlen. Und selbstverständlich gab es für die Ausnahmekünstlerin und ihre Musiker als Geschenk jeweils eine kleine Flasche aus den Händen von Veranstalter Werner Aust.



Sängerin Justina Lee Brown überzeugte durch ihre Stimme. BILD: BERNHARD HAAS

Er hatte mit Justina Lee Brown eine außergewöhnliche Musikerin mit einer „Wahnsinnsstimme“ angekündigt. Damit sollte er bis zum Schluss inklusive der Zugaben Recht behalten, wie Konzertbesucher bestätigten. Da war etwa Karin, die feststellte: „Die Sängerin sorgt für ordentlich Stimmung im Saal mit ihrer gewaltigen Stimme.“ Neslihan Küçük-Langer, die Leiterin der Grund- und Werkrealschule im Mannheimer Stadtteil Pfingstberg, ergänzte: „Das Konzert ist doch wirklich ein Hammer. Eine solche Stimme hat dieser Saal wohl selten erlebt.“ Ein anderer Besucher meinte: „Ich bin total geplättet. So eine gewaltige Stimme trat hier bestimmt noch nie auf.“

Vorausgabung bis zur zweiten Zugabe

Dabei begann das Konzert zunächst einmal verhalten mit einem älteren Song in Pidgin. Justina Lee Brown war übrigens eine der ersten Sängerinnen, die diese Mischsprache in ihren Gesang einbaut. Danach änderte sich das aber schnell. Neben Blues stehen afrikanische und karibische Einflüsse, Gospel, Soul und R'n'B ebenso im Mittelpunkt. Das Konzert bietet eine überzeugende Vorstellung der nigerianischen Sängerin, die sich vorausgibt bis zur zweiten Zugabe. Vor allem Songs aus dem neuen Album „Lost child“ (verlorenes Kind) prägten den Auftritt. „Ich fühle mich fremd in Nigeria“, sagte sie. Aber das sei auch an ihrem neuen Wohnort in der Schweiz der Fall. Vielleicht ist es ja gerade dieses Spannungsfeld, das ihre Kreativität als Komponistin bestimmt. Justina Lee Brown überzeugte insgesamt als Songwriterin, als herzhaftes Sängerin mit einer phänomenalen Stimme und als energiegeladene Performerin. Ihre Auftritte muss man live erleben. So jedenfalls könnte ihr zweiter Auftritt in Mannheim – sie war zehn Jahre zuvor schon einmal hier – eingestuft werden.



Der ADG-Platz in der Schwetzingenstadt spendet an sonnigen Tagen ein bisschen Schatten.

BILD: SYLVIA OSTHUES

Wieder eine grüne Oase

Schwetzingenstadt: Der ADG-Platz ist neu gestaltet worden und soll nun wieder aufblühen.

Von Sylvia Osthues

Schwetzingenstadt. Kurz vor Ostern ist der neugestaltete ADG-Platz durch den Vorsitzenden der Aktionsgemeinschaft Mannheim Ost (ADG), Alex Lastovezki, wieder seiner Bestimmung übergeben worden – nämlich eine kleine grüne Oase mitten im Stadtteil zu sein. Lastovezki erklärte: „Wir wollten den Platz wieder schön haben, der 2007 unter der damaligen Vorsitzenden Christiane Fuchs im Stadtteil angelegt wurde – und zwar richtig professionell und auch divers.“

Deshalb hätten sie die Firma Mayer & Bühler Garten- und Landschaftsbau in Seckenheim mit der Neugestaltung beauftragt. „Alle Büsche und auch alles andere sollte weg und der Platz schön bereinigt werden“, erläuterte Lastovezki. Dazu sei an dem Platz gegenüber des Café Kult in der Seckenheimer Straße zunächst alles ausgegraben und Vulkangestein für die Bewässerung dazugegeben worden. „Der Platz wurde gestaltet wie eine Waldlandschaft, das ist mal was anderes“, freute sich der Lastovezki.

ADG-Platz ist ein „Tiny Forest mitten im Stadtteil“

ADG erläuterte: Nach dem ersten Spatenstich am 24. März hätten sie die oberste, vermüllte Schicht 20 Zentimeter tief abgetragen und in die neu aufgetragene Kompostmulcherde

ein Baumrindensubstrat eingetragen, was die Wasserdurchlässigkeit erhöhe. Den kleinen Platz definiert die Landschaftsarchitektin wegen der Beschattung durch die großen Bäume darüber als „Tiny Forest mitten im Stadtteil“. Der Waldgeißbart, eine prächtige Staude als Leitpflanze fürs Schattenbeet, und die Waldreben, die als blühfreudige Klettersträucher die Bäume hochranken, passten ganz gut zu dem Projekt. Dazu gepflanzt wurden mehrere Waldbewohner wie Anemonen und Mondviolen bis runter zum winterharten Schaublatt und Waldmeister als Bodendecker.



„Wenn man im Sommer am Platz vorbeigeht, wird einem der Geruch des Waldmeisters um die Nase wehen“, so Geyer. Hinzu kommt Totholz als platzgestaltendes Element und Biotop: „Unter der Rinde leben viele Käfer und Larven, die Insekten bohren Löcher rein, das ist besser als ein Insektenhotel – denn Nichtstun, ist der beste Beitrag zur Diversität“, so die Expertin. Rund 9.000 Euro hat die Maßnahme gekostet. Die ADG hat deswegen beim Bezirksbeirat Unterstützung aus dem Stadtteiltertrag beantragt und einen Spendenaufruf an ihre Mitglieder gerichtet. „Auf dem Platz wird eine neue Werbetafel mit den Namen aller

Spender aufgestellt“, versprach Lastovezki.

„Das ist ein Superbeispiel dafür, dass man das in die Hand nimmt und den Local Green Deal der Stadt von bürgerschaftlicher Seite unterstützt“, freute sich Judith Geiser, Leiterin der Geschäftsstelle Local Green Deal bei der Stadt Mannheim. Bürgerschaftliches Engagement im Rahmen des Projekts „Mannheim gemeinsam gestalten“ werde von der Stadt unterstützt und engagierte Bürger und Vereine auch beraten, erklärte Geiser. Wichtig sei das Engagement und das vorbildliche Interesse aus der Bürgerschaft: „Weil wir das als Stadt nicht allein machen könnten – das ist gelebter Klimaschutz“, lobte Geiser und verwies auf die Baumpatenschaften, die man bei der Stadt beantragen kann: „Wie bei Baumscheiben gibt es eine Menge Möglichkeiten für ein bürgerschaftliches Engagement – auch schon von kleinen Communitys.“

Die ADG versteht sich als Interessenvertretung der Unternehmen in den Stadtteilen Schwetzingenstadt, Oststadt, Neuostheim und Neuhermsheim. Gleichzeitig engagiert sich der Verein für das soziale Wohl in den Stadtteilen und unterstützt gemeinnützige Projekte. So hat der Gewerbeverein nicht nur den ADG-Platz in der Schwetzingenstadt neugestaltet, sondern beispielsweise auch das „Ackerracker“-Projekt des Christuskindergartens in der Oststadt finanziell unterstützt.

Ein guter Branchenmix sorgt zudem für eine hohe Lebensqualität im Stadtteil. Die ADG-Mitgliedsbetriebe kommen aus vierzig verschiedenen Branchen. Seit 1981 ist die ADG aktiv und führt erfolgreich die unterschiedlichsten Aktionen durch, wie beispielsweise die alljährliche Weihnachtsbaum-Illumination auf dem ADG-Platz – ein geselliges Beisammensein von Gewerbetreibenden und Stadtteilbewohnern.

Regelmäßige Treffen dienen dem Austausch

Netzwerktreffen regen zudem zum Mitmachen und Mitgestalten an, wie beispielsweise der Frühstückstreff: An jedem letzten Freitag im Monat treffen sich die Mitglieder der ADG von 7.20 bis 9.00 Uhr im Best Western Plus Delta Park Hotel Mannheim, um sich persönlich auszutauschen und auf neue Ideen und Lösungen für die Zukunft zu kommen. Diese Netzwerktreffen sind auch für Nichtmitglieder und solche Geschäftsleute, die gerne Mitglied werden möchten, eine gute Gelegenheit, die ADG kennenzulernen.

Kontakt: Aktionsgemeinschaft der Gewerbetreibenden (ADG) Mannheim-Ost e.V. für die Stadtteile Schwetzingenstadt, Oststadt, Neuostheim und Neuhermsheim, Ansprechpartner: Alex Lastovezki, Tel.: 0176-64902868 oder E-Mail info@adg-mannheim.de. Weitere Infos unter: <https://www.adg-mannheim.de>

Neue Leitung fürs Trinkwasser

MVV: Bauarbeiten in der Pettenkofferstraße.

Neckarstadt-Ost. Die MVV erneuert die Trinkwasserleitung in der Pettenkofferstraße in der Neckarstadt-Ost. Die nach Angaben der MVV bereits begonnenen Bauarbeiten auf einer Länge von rund 300 Metern dienen der Sicherstellung einer zuverlässigen Trinkwasserversorgung und werden voraussichtlich bis Ende September abgeschlossen sein.

Die Pettenkofferstraße bleibe während der gesamten Bauzeit halbseitig befahrbar, sodass auch der Anlieferverkehr weiterhin möglich ist. Allerdings müssen die Parkplätze entlang der Straße während der Bauarbeiten entfallen, teilte das Energieunternehmen weiter mit. Anwohnerinnen und Anwohner werden gebeten, auf umliegende Parkmöglichkeiten auszuweichen.

Erneuerung erfolgt in drei Bauabschnitten

Die Erneuerung erfolgt in drei Bauabschnitten. Der erste Bauabschnitt befindet sich im Kreuzungsbereich Hohwiesenstraße/Pettenkofferstraße bis zur Hausnummer 20. Im zweiten Bauabschnitt finden die Arbeiten im Kreuzungsbereich Huthorstweg/Pettenkofferstraße statt. Der dritte Bauabschnitt erstreckt sich vom Kreuzungsbereich Huthorstweg bis zur Kreuzung Maybachstraße. Die Verkehrsführung werde entsprechend der Bauabschnitte angepasst, die notwendigen Schilderungen und Umleitungen würden rechtzeitig eingerichtet.

Die MVV bittet die Anwohner und Verkehrsteilnehmer um Verständnis für „diese unvermeidbare Maßnahme“. Alle Beteiligten seien bemüht, die Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten. Für Fragen und Anregungen ist das Unternehmen per E-Mail an kunden-service-ma@mvv-netze.de zu erreichen.

red/kpl



In der Pettenkofferstraße wird noch bis September gebaut. BILD: JAN WOITAS/DPA

Charmante Eröffnung beim Spargelfest der Löwenjäger

Vereine: Drei Tage wurde auf dem Gelände in Käfertal gefeiert – mit besonderem ehrenamtlichem Engagement, aber auch ungewöhnlichen Sicherheitsvorkehrungen.

Von Peter W. Ragge

Mannheim. Mal spritzte das Bier, mal knallten Korken – aber immer waren Frauen im Einsatz: Mit einer doppelt charmanten Eröffnung starteten die „Löwenjäger“ ihr Spargelfest auf dem Gelände der Firma Möbel Peeck in Käfertal. Sabine Kowalski, Präsidentin der Karnevalskommission, machte den Fassenstich, und die drei Weinhoheiten aus Schriesheim kredenzt Wein und Schriessecco.

Die Winzergenossenschaft Schriesheim unterstützte das Spargelfest nämlich ebenso wie die Eichbaum-Brauerei. Doch erwies sich der Hahn für das Fass Freibier als defekt. 13 Schläge brauchte Sabine Kowalski, bis der Gerstensaft spritzte, aber der Hahn wackelte immer noch. Erst ein Ersatzhahn und Gastgeber Volker Peeck sorgten dann dafür, dass das Bier richtig floss. Da hatten es die Schriesheimer Weinkönigin Maren Gadzali, begleitet von ihren Prinzessinnen Kim Röger und Anne Havemann, schon einfacher, mussten sie doch nur ihre edlen

Tropfen in den Gläsern perlen lassen.

Getränke zapfen, Spargelgerichte kochen, am Grill stehen, Langos herstellen oder beim Kinderfest mit anpacken – etwa 120 ehrenamtliche Helfer der „Löwenjäger“ waren das

ganze Wochenende im Einsatz, um in 174 Schichten alle nötigen Arbeiten abzudecken, wie „Löwenjäger“-Präsident Thomas Hamsch bei der Eröffnung betonte. „Es sind keine Profis, sondern alles Leute, die ohne Bezahlung arbeiten“, hob er hervor:



Volker Peeck (v.l.), Sabine Kowalski, Kim Röger, Maren Gadzali und Anne Havemann und Thomas Hamsch beim Spargelfest. BILD: MICHAEL RUFFLER

„Wir freuen uns und sind stolz, so eine starke Aktivität zu haben“, unterstrich der Präsident die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements. Damit hilft das Fest dem Verein, mit den Einnahmen seine Jugendarbeit zu finanzieren. Zur Vorbereitung haben Doris Dörr und ihr Spargel-Team aus sieben Frauen und zwei Männern 420 Kilogramm Spargel geschnitten. „Das sind unsere Zugemänner“, scherzte Dörr, zuständig für die Unterstützung des eingespielten Frauen-Teams.



Ihr Mann Walter Dörr, der langjährige „Löwenjäger“-Vorsitzende, hatte 2012 die Idee zu der dreitägigen Großveranstaltung rund um das königliche Gemüse – weil es beim Stadtfest ja stets prima ankam, dass die Käfertaler Karnevalisten Spargel servierten. Als Partner gewann er Volker Peeck, der gerne das Areal seines Möbelhauses dafür zur Verfü-

gung stellte. Er äußerte großen Respekt vor den „großartigen Löwenjägern“ und ihrem ehrenamtlichen Engagement. In einer von vielen Sorgen und Problemen geprägten Zeit sei es aber nicht einfach, ein Fest in dieser Größenordnung zu organisieren, sagt er. Ihm sei wichtig, „ein sicheres und dennoch unbeschwertes Miteinander“ zu ermöglichen, kommentierte er die erstmals deutlich sichtbar verschärfte Sicherheitsvorkehrungen.

So gab es am Eingang eine Zufahrtssperre, Sicherheitspersonal und Sanitäter der Malteser. „Die Alternative wäre eine Absage gewesen“, verdeutlichte Volker Peeck, „auch wenn dadurch die Kosten steigen“. Er sei sich mit den „Löwenjägern“ einig gewesen, „dass wir uns nicht hinterher fragen lassen wollen, warum wir das und jenes nicht gemacht haben“. Veranstaltungen in dieser Größenordnung, so ergänzte Hamsch, gingen heute „nur mit größtmöglichem Schutz“. Immerhin zählten die „Löwenjäger“ zum Spargelfest stets um die 6000 Besucher.